

HANSER

Heiko Michael Hartmann

# Unterm Bett

Roman

ISBN-10: 3-446-19843-1

ISBN-13: 978-3-446-19843-2

Weitere Informationen oder Bestellungen unter  
<http://www.hanser.de/978-3-446-19843-2>  
sowie im Buchhandel

"Jaja, schon gut, vorm Zimmer meines Referatsleiters, beeil dich."  
Daß sie mich dann in diesen Raum hineinriß, erklärte sie mir folgendermaßen: Der Referatsleiter mache eine Dienstreise, in seinem Zimmer sei es heute am sichersten, wegen einer gerade anhängigen Eilsache würde sie vielleicht gesucht, zum Glück nicht hier, und in meinem Zimmer, auch so eine meiner Verrücktheiten, wolle ich ja nicht.

Auf dem Schreibtisch eines mir völlig fremden Referatsleiters!

"Nö", schnurrte sie, "lieber so rum."

Das hieß aber, daß mein Blick aufs Bücherregal fallen würde.

"Ach, Quatsch, alte NJWs und Kommentare zum Kreditwesengesetz."

"Buch ist Buch", behauptete ich.

"Kuckmada!" ignorierte sie meinen Einwand, riß eine Schublade auf und zog ein Herrenmagazin heraus. "Die da, gefällt dir die? So was hab ich auch, morgen zieh ich's an, und du darfst's aufknöpfen!"

Am merkwürdigsten war das plötzlich in mich einschießende Gefühl, ihr Referatsleiter stehe unter mir. Mir, der ich -

"Leg's lieber wieder zurück."

Einerseits das riesige kräftige Subjekt, das ich bin, andererseits -

"Unkucknurmada! CD-Bank. Das Schreiben ist von mir. Ging aber so nicht durch, der Wichser, seit Monaten blockt er alles ab, was von mir kommt."

Auf einer Akte! Für einen Moment drehte sich in mir alles.

"Und wenn schon."

Inneres Gleichgewicht, was ist das? Schaukeln, Schlingern, Schleudern, auch ihr könnt schön sein, aber höchstens, wenn ihr euch zur Ruhe und Stille wie eine nette, feine, kurze Abwechslung verhaltet.

"Was war denn mit der CD-Bank?"

"Genußscheine..."

"Genußscheine?"

Sie gluckste, dann fuhr sie mit der Hand unter mein Hemd. Der blaue Stier: Wird das Wünschen als eine bloße Drüsenkraft aufgefaßt, wie schutzlos und verstümmelt dann das Ich dasteht. Na, laß jetzt. Lieber in den vernachlässigten Körperbegriff hineinhorchen und mich dem Genuß einer edlen Form hingeben: der Patschfeldhals, mit welcher sanften, lebendigen Linie er sich in das Nichts der Dienstzimmerluft

streckt, den Mund möchte man da gleich draufdrücken, warum? Oder nun gar dieses Starren einer zum Wackeln bereiten Brust - ja wenn ich für immer eins sein könnte mit diesem hilflos hängend Aufgereckten und nie mehr unterscheiden müßte zwischen einer Brust und meinem Gedanken über sie. O Inge, was für eine herrliche Idee das Nackte ist, selbst wenn, leider ach, alles Entblößte, je länger man es betrachtet, bloß wie etwas anders Angezogenes aussieht. Sie wühlte an mir herum, und ich sah, wie sie dabei ihre Augen schloß. So ein Überwiegen der inneren Verhältnisse, ich bewundere das - und eiferte ihm nach. Du großes, weiches, weibliches, Anschauung ohne Begriffe ist leer, Huhn, wie gern ich dein wildes Sehnen spüre. Und auch du, lieber guter blauer Stier, sonst Inbegriff meines Privatlebens, scheinst mir jetzt etwas ganz Unabkömmliches. In der Logik, diesem phantasielosen Stahlklotz, bleiben Gegensätze unvereinbar, aber im Gefühl - das ist etwas Wunderbares, die Einheit zu empfinden, die aus der Lust auf sie erwächst. Sehend, riechend, schmeckend - wie tief läßt sich mit den Sinnen ins Leben eindringen? Ach, dieser Ehrgeiz. Daß das Träumen eine viel zu wenig anerkannte Erkenntnisform ist - spür nur die Patschfeldhand, welche Kraft, welche Sehnsucht, die, als sei's der Grund fürs Universum, in starker Begierde beim Spiel von der Macht und der Ohnmacht sucht nach Erlösung strebend ich schmiede mich treibt das Verlangen, mich, ein Hohn dem Nichts, in ihr endlich zu spüren, was ich bin schließlich drängt das lebt in mir und will dich ein für allemal sollst du ich will dir jetzt bin ich gleich wird -

"Mensch, Inge, paß doch auf!"

Fast hätte sie die drei Affen vom Schreibtisch gefegt. Hören, sehen, sprechen nichts, doch laß die mal am Boden zerschellen! Sie aber faßte gleich wieder nach mir wurde sofort kehrte dieser Wille, der ich war schon fühlte ich sie muß wohl ähnlich einer an Felsen schlagenden Woge seufzte ihr das Glück, falls es vorkommt, tritt rhythmisch auf brandenden Wellen reitend läßt sich die Freiheit vielleicht auch im Schrei empfindend werde ich jetzt gleich die Frau an sich war ja schließlich auch das Ziel schien nun ganz nah, als es plötzlich - klopfte?

O Natur, du hast so viele Möglichkeiten, ich bin ja nur eine davon. Wie dünn der Faden ist, an dem das einzelne Leben hängt, weiß jeder. Aber plötzlich, in einen Abgrund fallend, nach diesem Faden

greifen zu wollen - nein, das ist kein Spaß. In solchen Momenten regiert der Instinkt in seiner rohesten Form. Anders ist das nicht zu erklären, daß ich ohne Not, denn das Zimmer war von innen abgeschlossen, beim Versuch, die Hose hochzureißen, vom Schreibtisch abrutschte und, den Arm ins Leere stoßend, die Affengruppe mit mir in die Tiefe zog. Fast gleichzeitig kamen wir unten an. Splitterndes Geschirr - ein Katastrophengeräusch. Dann eine das Atmen verhindernde Stille. Als sei das bisher alles noch gar nichts gewesen, als entschieße sich das Unglück erst jetzt, in diesem stillen Moment, wirklich einzutreten. Schließlich, durch die Tür, sich entfernende Schritte, erst langsam, dann immer schneller.

"Wahnsinn!" quietschte, mir schien vor Lust, die Patschfeld und stopfte sich die Bluse in den Rock. Ihre unverzagte Art machte mir ein wenig Hoffnung. Doch der abgesprengte Affenkopf, ausgerechnet der mit den Händen vor dem Mund, erweckte in mir eher den Gedanken an etwas Besiegeltes.

"Nix wie weg!"

Wäre es nach mir gegangen, wir hätten uns nackt unter den Schreibtisch gekniet, bis uns eine Vorgesetztenhand die Entlassungsurkunde herunterreicht. Die Püffe der kichernden Patschfeld aber trieben mich - "keiner da, hey, komm endlich!" - auf den Gang hinaus.